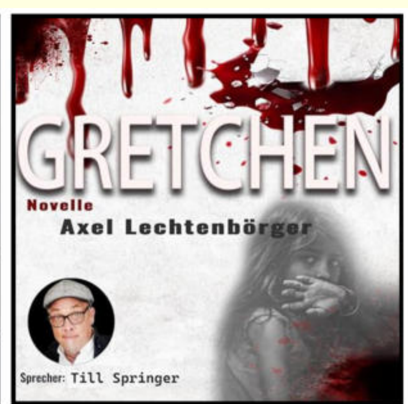
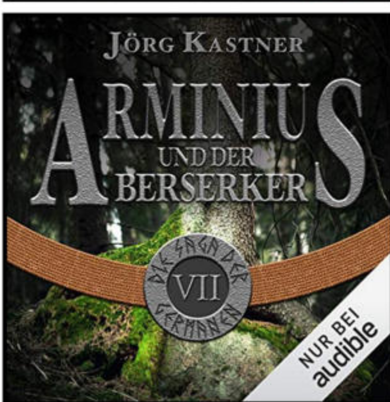
edfc










# Fantasia 1213e

## Gehört und gelesen



**Fantasia 1213e**
Herausgegeben von R. Gustav Gaisbauer.
ISSN 0934-1463 – 48. Jahrgang.
Das Magazin für phantastische Literatur erscheint als eBook nach Bedarf und wird per Email versandt.
Erster Deutscher Fantasy Club e. V.
Wolf-Huber-Straße 8 B · D-94032 Passau
edfc@edfc.de · www.edfc.de
Titelbild: Collage
EDFC-Logo: Helmut W. Pesch
Der EDFC ist als gemeinnützig anerkannt wegen Förderung kultureller und wissenschaftlicher Zwecke.

Passau 2025-07

# GEHÖRT & GELESEN

Klaus-Michael Vent

Fantasia 1213e – Magazin für Phantastik



edfc


GEORGE R.R.
MARTIN
DAS LIED VON EIS UND FEUER
DER SOHN DES
GREIFEN
GELESEN VON
STEFAN KAMINSKI
RANDOM HOUSE
AUDIO
NUR BEI
audible

# HÖRBÜCHER

**George R. R. Martin**
***Der Sohn des Greifen (2011)***
***Das Lied von Eis und Feuer, Teil 9 (von 10)***
**Hörbuch, 4 CDs mp3, ca. 28 Std. 8 Min.**
**München 2025: Random House Audio**
**neu interpretiert von Stefan Kaminski; vollständige Lesung**
**(man kann die Folgen der Serie einzeln herunterladen; die physischen CDs gibt es nur beim Kauf der Sammelbox mit allen 10 Teilen!)**
**Zum Inhalt: Fantasy-Epos, Vorlage für die Fernsehserie GAME OF THRONES. Zu den bisherigen Folgen 1 – 8 siehe die vorherigen von mir gestalteten Fantasia-Ausgaben.**

Diese Rezensionen bringen mich in Schwierigkeiten. Fans der Serie werden die Vorgänge darin kennen; erstmalige Leser dürften verwirrt sein, wenn ich ihnen jetzt einfach ein paar Figuren oder Handlungs-

stränge um die Ohren haue, die außerhalb des Kontextes der 10 Bände einigermaßen unverständlich sein dürften.

Ich kann nur empfehlen, die Serie von Anfang an zu hören, wenn man sich damit beschäftigen will (Alternative: Die TV-Serie ansehen). Ich hatte dabei (bei den Hörbüchern!) keine Minute Langeweile. Martin schreibt flüssig und unterhaltsam, Kaminski liest grandios. Dabei soll auch noch einmal die Schwäche der 10 (Hör-) Bücher genannt werden: Es gibt einfach viel zu viele Personen und Handlungsstränge; eine weitere Vielzahl von Namen taucht in den Gesprächen der Figuren auf und hat direkt oder indirekt mit der Handlung zu tun. Nimmt man die Story also zu lange vom Ohr, kann das durchaus für Verwirrung sorgen!

Zum Inhalt soll hier genügen, dass die im Titel erwähnte Person (kein Tier!) sich anschickt, wie so manch anderer Mann die Huld der Drachenkönigin Daenerys Targaryen (ebenfalls trotz ihres Beinamens ein Mensch) zu erlangen, um mit ihr zusammen ggf. den ganzen Kontinent Westeros mit seinen 7 Königreichen zu erobern. Daenerys hat schließlich – selbst für die damalige Zeit selten – 3 Drachen unter ihren

„Gefolgsleuten“, die immerhin fliegen und Feuer spucken können, was in mancher Schlacht den entscheidenden Vorteil bringen mag. Es scheint nur noch nicht ganz klar, ob sich die Kampfeskraft der Wesen auch immer gegen die „Richtigen“ richtet.

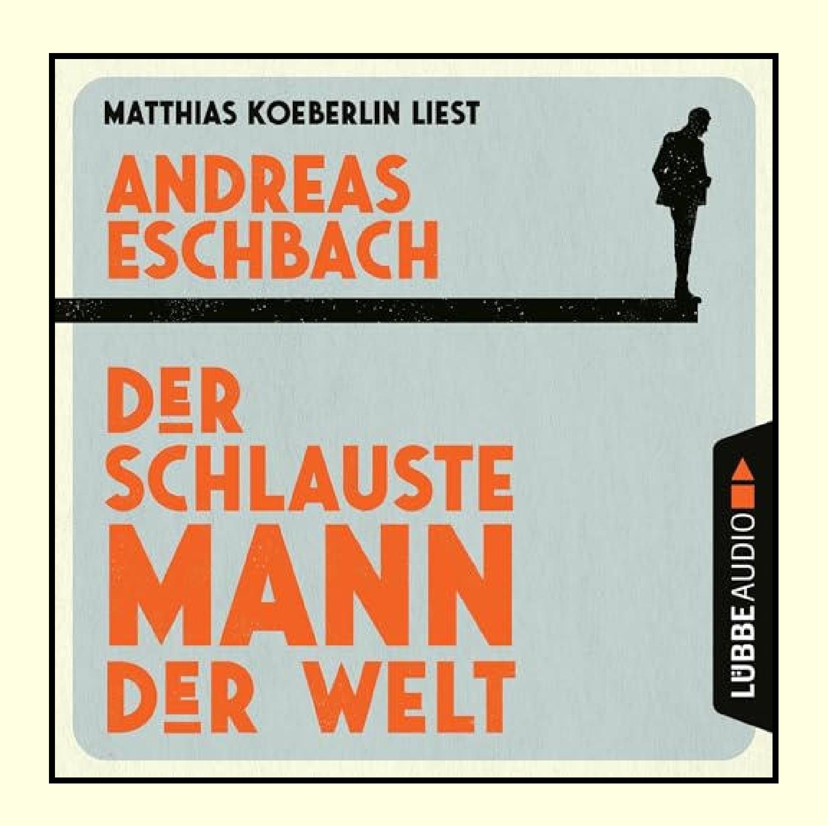

AUDIOQUANTS
ELIZA HOUDINI &
MILLIE WATSON
ERMITTELN
WHO & WHAT 5
SCHÜTZE DEN KÖNIG

## Antje Heidböhmer, Roman Klink
***Schütze den König!***
**Who & What: Eliza Houdini und Millie Watson ermitteln, Folge 5 (von bisher 8)**
**Hörspiel, Audible-Download 2025, ca. 1 Std. 5 Min.**
**Sprecher: Nell Pietrzyk, Jenny Löffler, Matthias Hoff, Robert Moeck, Raphael Kübler, Joachim Paul Assböck, Felix Würgler, Bettina Kurth, Philip Bösand, Silke Haas, Jo Jung, Matthias Heyl, Christian Heiner Wolf und Maren Meier**
**Zum Inhalt: Krimi ohne Magie aus der guten alten Zeit, d.h. um 1900.**

König Edward will voller Stolz an einer Parade teilnehmen: Trooping the Colour. Aber ach: Die königlichen Reittiere mucken auf, werden krank, rebellieren gegen ihre Reiter usw. Da sind doch die beiden jungen Detektivinnen Eliza Houdini, Schwester des Magiers Harry Houdini („who“ entsprechend der Aussprache der ersten Silbe des Nachnamens), und Millie, Nichte des Sherlock-Holmes-Freundes Dr. Watson („what“) gefragt.

Der Verdacht eines geplanten Attentats („Reitunfall“) zieht sich bis in höchste Adelskreise…

Wie immer ein gut gemachtes Hörspiel. Ich habe daher bei dieser 5. Folge einmal alle mitwirkenden Sprecher(innen) aufgeführt. Die beiden zuerst genannten sprechen die Heldinnen.


MATTHIAS KOEBERLIN LIEST
ANDREAS ESCHBACH
DER SCHLAUSTE MANN DER WELT
LÜBBE AUDIO

**Andreas Eschbach**
***Der schlauste Mann der Welt***
**Hörbuch, Bastei-Lübbe-Download 2023, ca. 5 Std. 26 Min.**
**Sprecher: Matthias Koeberlin**
**Zum Inhalt: Mainstream vom Meister der SF.**

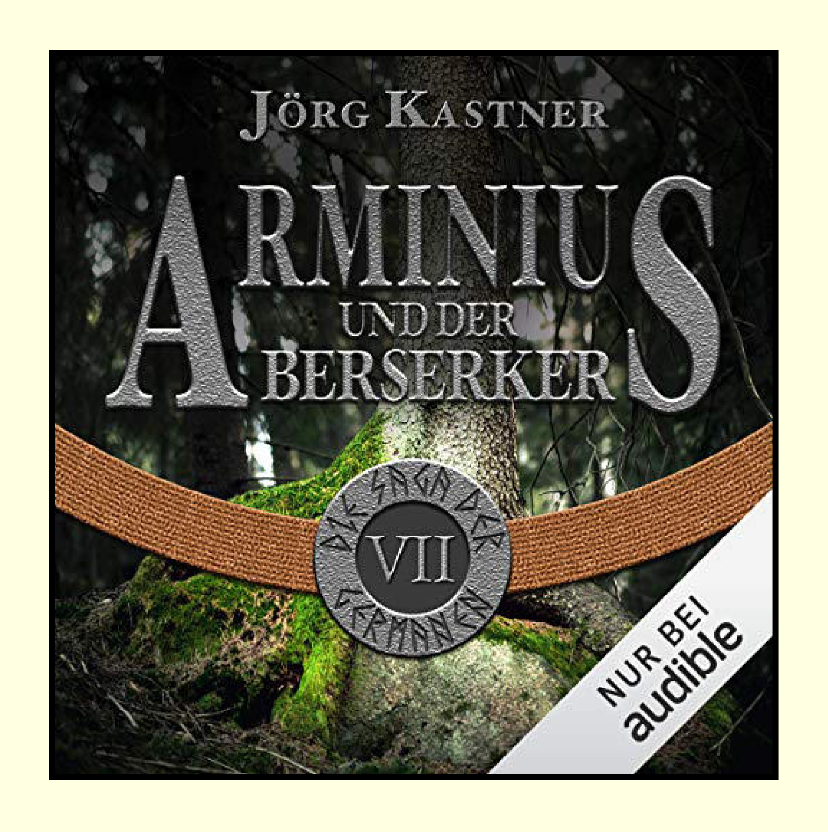
Jens Leunich erzählt hier als bereits betagter Mann im Rückblick sein Leben. Wie er durch Zufall an Wohlstand gelangte, wie er in Indien „Erleuchtung“ fand (wie viele Kinder der 1970-er), wie er beschloss, sein Leben in Faulheit zu fristen. Für Spannung ist dennoch gesorgt: Für ihn läuft nämlich ein Countdown ab, er hat zu Beginn der Story nur noch 10 Tage zu leben. Was wird er damit anfangen; wird er sein Ziel, diese biographischen Notizen zu vollenden, noch erreichen?

Ein wenig erinnerte mich das Ganze an die Schelmenromane vergangener Jahrhunderte, in denen gewitzte Nichtstuer gerne einmal verschiedene Gesellschaftsstände an der Nase herumführten und sich über deren Dünkel lustig machten. Hier schafft es jedenfalls Eschbach, seinen Schelm, seinen Picaro, bei allen charakterlichen Mängeln

doch sympathisch erscheinen zu lassen, so dass der Leser mit ihm „mitgeht“. Eine lohnenswerte Lektüre bzw. ein Hörvergnügen, wenn auch nicht aus dem Bereich des Phantastischen, obwohl ich zunächst bei dem Titel dachte, es handelte sich um einen Plot wie im Film „Ohne Limit“ mit Bradley Cooper, der durch Drogengenuss zum klügsten lebenden Menschen wird.

Lohnenswert natürlich nur dann, wenn man mit dem Ich-Erzähler dahingehend übereinstimmt, dass Schläue, Klugheit, Intelligenz usw. in erster Linie daran zu messen sind, wie man möglichst ohne eigene Anstrengung zu relativ viel Geld und Luxus kommt.

Einziger Wermutstropfen: Es ist schon erstaunlich, welche nahezu unglaublichen Zufälle Jens immer wieder zu Reichtum oder anderen Erfolgen verhelfen und so seinen Schlendrian fördern!


Jörg Kastner
Arminius
und der
Berserker
VII
NUR BEI
audible

## Jörg Kastner

***Arminius und der Berserker***

**Band 7 der (im Hörbuch!) 12-bändigen Germanen-Saga**

**Hörbuch-Download, Audible 2015, ca. 7 Std. 32 Min.**

**Gelesen von Josef Vossenkuhl**

**Zum Inhalt: Historischer Roman, spielt zum Beginn unserer Zeitrechnung, etwa 9 Jahre nach der Varusschlacht (zu Band 1 siehe Fantasia 992e).**

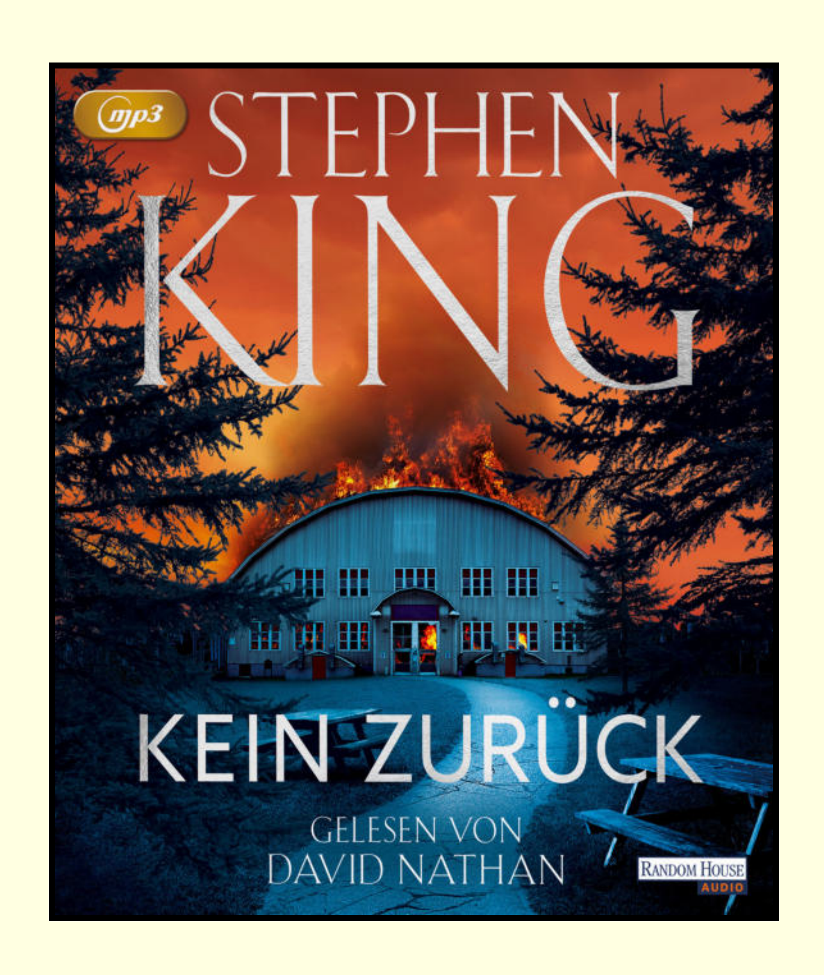
Diesmal haben die Schlachten, Fecht-Duelle etc. einen realen historischen Hintergrund. Während sich Varus, Tiberius und Germanicus vergeblich an den Germanen abmühten, ist nun Tiberius' Sohn Drusus dran. Und genau diesen nimmt Thorag, der Held dieser Serie, gefangen, um ihn gegen seine Frau Auja und Thusnelda, die Frau des Cheruskerfürsten Arminius, auszutauschen (deren Gefangennahme durch die Römer u.a. Thema der Netflix-Serie DIE BARBAREN war).

Ob der Austausch klappt, will ich hier nicht verraten. Aber so viel: Dies ist die Vertonung eines Teils des ursprünglich auf Papier erschienenen Romans „Marbod oder

die Zwietracht der Germanen“ (Bastei 1998), des 3. Romans der Thorag-Serie.

Für diejenigen, die Buch darüber führen, mit welchen Bestien sich der Held schon herumschlagen musste: Nach Bären, Gorillas, Ebern usw. begegnet er diesmal einem Geparden!

Ist aber auch der Berserker historisch verbürgt? In vielen Sagen trifft man diese im Kampfesrausch befindlichen Krieger, die sich so in Wut, Hass usw. hineingesteigert haben (vielleicht auch durch den Genuss von Fliegenpilzen oder Alkohol), dass sie keine Schmerzen mehr spüren und übermenschliche Kräfte entwickeln. Am beeindruckendsten dargestellt wird dies in den Comics um den irisch-gälischen Krieger Slaine, wenn ihn der „Wellenkrampf“ (warp spasm) überkommt und er sich nicht nur psychisch, sondern auch physisch verändert, etwa wie der Hulk bei seiner Verwandlung von einem normalen Menschen in das grüne Monster.


mp3
STEPHEN
KING
KEIN ZURÜCK
GELESEN VON
DAVID NATHAN
RANDOM HOUSE
AUDIO

## Stephen King

***Kein Zurück***

**Hörbuch, 3 CDs mp3, ca. 19 Std. 8 Min.**
**München 2025: Random House Audio**
**Sprecher: David Nathan**
**Zum Inhalt: Detektiv-Story vom Meister des Horrors.**

Ein Unschuldiger ist ins Gefängnis gekommen und hat dort seine „Strafe“ abgesessen. Nun behauptet ein totkranker Mann, von der Unschuld des Insassen zu wissen und will dies der Öffentlichkeit berichten. Das Justizopfer ist aber mittlerweile im Knast erstochen worden. Fast gleichzeitig beginnt ein Serienmörder, alle möglichen Leute umzubringen; wie es scheint, „als Ersatz“ für die damaligen Geschworenen, deren er nicht habhaft werden kann.

Ehe Detektivin Holly voll in diesen Fall einsteigen kann, wird sie von einer berühmten Feministin, die von einer Stalkerin (mit Mordabsichten?) verfolgt wird, während deren Vortragstour durch die USA als Leibwächterin angeheuert…

Die Reihe um Holly – und ehemals um ihren Freund, den pensionierten Polizisten Bill Hodges – bietet gefälliges Krimi-Garn,

meist ohne Phantastik bzw. Übernatürliches. Es gibt allerdings Ausnahmen, nämlich die beiden Geschichten, in denen Holly es mit Gestaltwandlern, genannt „die Outsider“, aufnahm. Es ist interessant zu sehen, wie aus der schüchternen kleinen Frau, die sich damals mit dem mittlerweile verstorbenen Bill zusammentat, eine selbstständige Heldin wurde, die beinahe als „hard boiled (female) detective“ durchgehen könnte.


GRETCHEN
Novelle
Axel Lechtenbörger
Sprecher: Till Springer

**Axel Lechtenbörger**
***Gretchen***
**Hörbuch, Audible-Download 2025, 3 Std. 2 Min.**
**Sprecher: Till Springer**
**Grusel-„Novelle“.**

Horror-Autor Ben hatte einmal mit einem Gruselroman einen großen Erfolg, doch der liegt schon eine Weile zurück. Der Verlag erwartet eine Fortsetzung, leider hat Ben aber gerade eine Schreibblockade. Die scheint sich zu lösen, als allerlei mysteriöse Vorkommnisse in seinem Alltag überhandnehmen. Aber was ist Einbildung, was wahr? Geschehen hier gruselige Dinge wirklich, bildet sich Ben alles nur ein, oder ist er in seinen eigenen neuen Roman „gestürzt“? Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (?), Phantasie und Realität, alte und neue Manuskripte scheinen sich miteinander zu vermischen – oder ist Ben nur einfach völlig durchgeknallt?

Und wer ist die Titelfigur? Nicht der feuchte Traum eines jeden Klimaretters (siehe auch Fantasia 867), aber das soll der Leser schon selbst herausfinden. Originelle, kurze Story, wenn es auch mit der Gram-

matik bisweilen hapert oder eben der Sprecher in seiner Begeisterung über das Ziel hinausschießt. Erinnert ein wenig an die Gruselsammlungen von Werther T. Graf. Allerdings schreibt Lechtenbörger auch Kinderbücher!


Elternabend
Kein Thriller
(AUCH WENN DER TITEL NACH HORROR KLINGT)
SEBASTIAN
FITZEK
NUR BEI
audible

## Sebastian Fitzek

***Elternabend***

**Untertitel: Kein Thriller – auch wenn der Titel nach Horror klingt**
**Hörbuch, 1 CD mp3, 5 Std. 48 Min.**
**Berlin 2023: Audible (wo man es sich natürlich auch herunterladen kann…)**
**vollständig Gelesen von Simon Jäger**
**Zum Inhalt: Mainstream mit Humor vom Thriller-Papst.**

Der Kleinganove Sascha will gerade ein teures Auto klauen, als er von einer – wie es scheint – Umweltaktivistin angegriffen wird. Weil sie „seinen“ SUV hasst? Wie auch immer, die beiden Streithähne werden von der Polizei verfolgt, fliehen durch einen Wald… und geraten in eine Reisegruppe im Bus, die ausgerechnet auf einer Insel vor Berlin eine Art Teambuilding-Wochenende von Eltern einer Schulklasse durchführen möchte; mit den beiden Flüchtenden, die für Eltern gehalten werden, die nur noch nie auf einem Elternabend erschienen sind und die deshalb niemand kennt; wohl aber ihren „Ruf“ als Erzeuger eines offenbar üblen Schülers. Dessen Untaten sollen als

ganz wichtig angesetzter Tagesordnungspunkt besprochen werden.

Und nun geht der Blödsinn los. Fitzek scheint im Gegensatz zu seinen „Helden“ doch schon auf manchem Elternabend gewesen zu sein, denn er schildert die dort regelmäßig stattfindenden Narreteien und sich äußernden Profilneurosen recht treffend. Wenn man als Hörer jetzt als gegeben hinnimmt, dass Leute, die sowieso höchst ungern zu einer solchen an Langeweile krankenden Veranstaltung hingehen, nun noch mehr Freizeit opfern, um getreu manchen Management-Incentives bei allerlei blöden Spielchen dabei zu sein.

Nicht so lustig wie „Der erste letzte Tag“, siehe Fantasia 1171, aber durchaus hörenswert. Fitzek weiß zu formulieren und schafft sich wohl mit und mit mit dieser Art humorvoller Romane ein zweites Standbein.


ROMY HÄCKELMANN
DIE GANS DER BARONIN
EINE LEMBECKER SAGE FÜR JUNGE LESER
VERLAG RUDOLF WINKELMANN

# BÜCHER

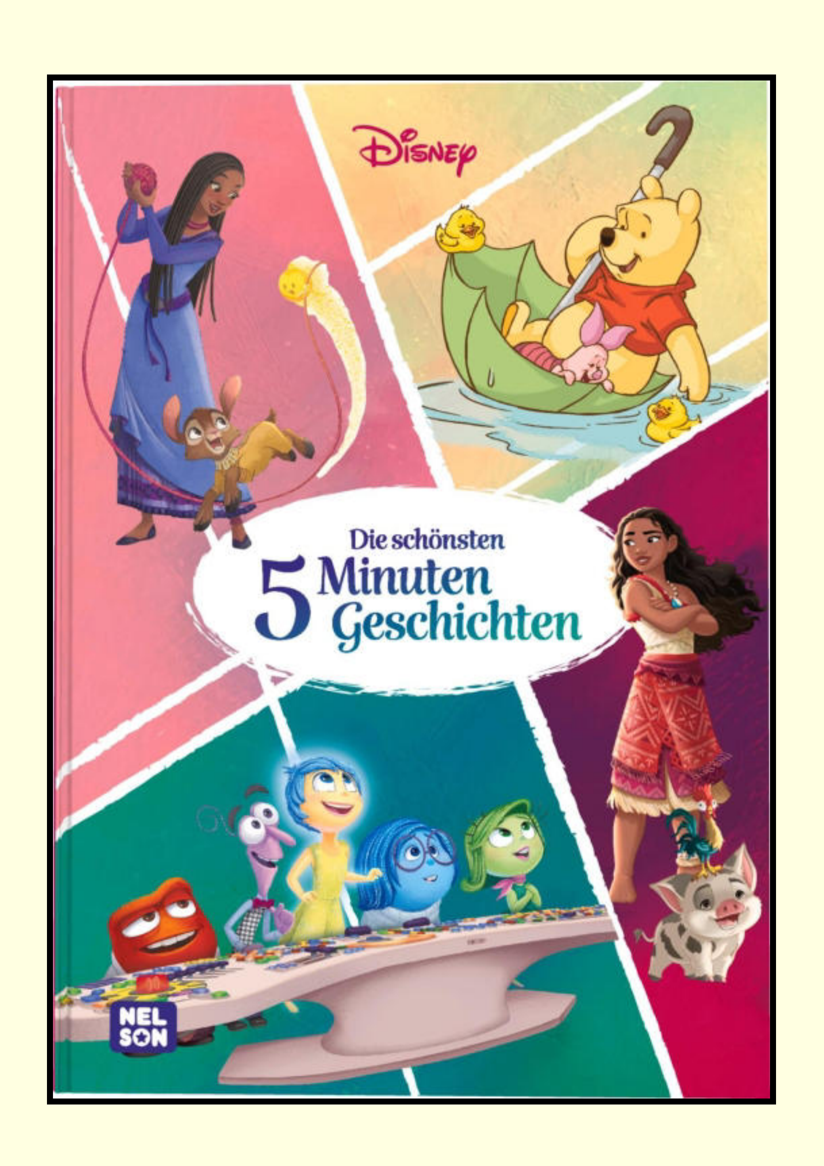
**Romy Häckelmann (Text und Zeichnungen)**
***Die Gans der Baronin***
**Recklinghausen 2004: Verlag Rudolf Winkelmann (33 / 9+95-)**
**Zum Inhalt: „Eine Lembecker Sage für junge Leser“ (Untertitel).**

Lembeck ist eine Wasserburg im Münsterland, die man auch auf dem Cover bewundern kann. Hierhin kommt eine Gans geflogen, die unter dem Namen Gusipatsch zum willkommenen Haustier der Baronin wird.

Ein schmales Hardcover im Format etwa 21 x 21 cm für die ganz Kleinen, denen man die Story, in der nichts Weltbewegendes passiert, in ca. 5 Minuten auch vorlesen könnte. Jede zweite Seite bietet ein ganzseitiges, recht einfach gemaltes Bild. Auf der anderen Seite gibt es dann den Text dazu, in sehr großer Schrift und obendrein in ei-

ner Type, die wohl an Schreibschrift erinnern soll.

Naja. Spannende Tierabenteuer gehen anders!


Disney
Die schönsten
5 Minuten
Geschichten
NEL
SON

## Anonymous

***Disney: Die schönsten 5-Minuten-Geschichten***

**Meine Disney-Bibliothek**

**Hamburg 2022: Carlsen Verlag (bzw. Nelson Verlag; 60 Seiten)**

**Zum Inhalt: Drei Stories um bekannte Disney-Helden.**

Im Grunde ist dieses Hardcover im Format etwa DIN-A-5 nicht viel mehr als das von mir in Fantasia 1203e besprochene kleine Büchlein „Mulan und Micky Maus“ (zauberhafte Gutenacht-Geschichten), nur dass man hier noch eine Story um die Hunde Susi und Strolch hinzunimmt. Der Bildanteil überwiegt, und die Schrift ist sehr groß, so dass ein Erwachsener die ca. 60 Seiten in wenigen Minuten auslesen könnte, vielleicht sogar in weniger Zeit als die veranschlagten 3 x 5 Minuten für die Geschichten.

Man hat also versucht, die in etwa gleichen Inhalte in verschiedenen Formaten an Mann, Frau oder – wahrscheinlich eher – Kind zu bringen. Sanfte Friede-Freude-Eierkuchen-Texte, von denen man wahr-

scheinlich tatsächlich zur guten Nacht prächtig einschlafen kann.

Die Aufmachung erinnert mich ein wenig an Disney-Veröffentlichungen aus meiner Jugendzeit in den 1960-er Jahren. Zusätzlich zum wöchentlich erscheinenden Micky-Maus-Heft gab es noch gelegentlich dünne Büchlein, deren wenige Seiten in Pappdeckel eingefasst waren und die weniger bekannte Disney-Helden präsentierten, z.B. Jiminy Grille, der vor über 200 Jahren dem berühmten Benjamin Franklin bei der Erfindung des Blitzableiters usw. hilft.

Aber diese Zeit ist lange her, und mögen die Disney-Figuren auch gut gealtert sein, ist es fraglich, ob man ausgerechnet mit diesen eher nichtssagenden Geschichten heutige Kinder hinter dem Ofen hervor- oder von elektronischen Medien weglocken kann.

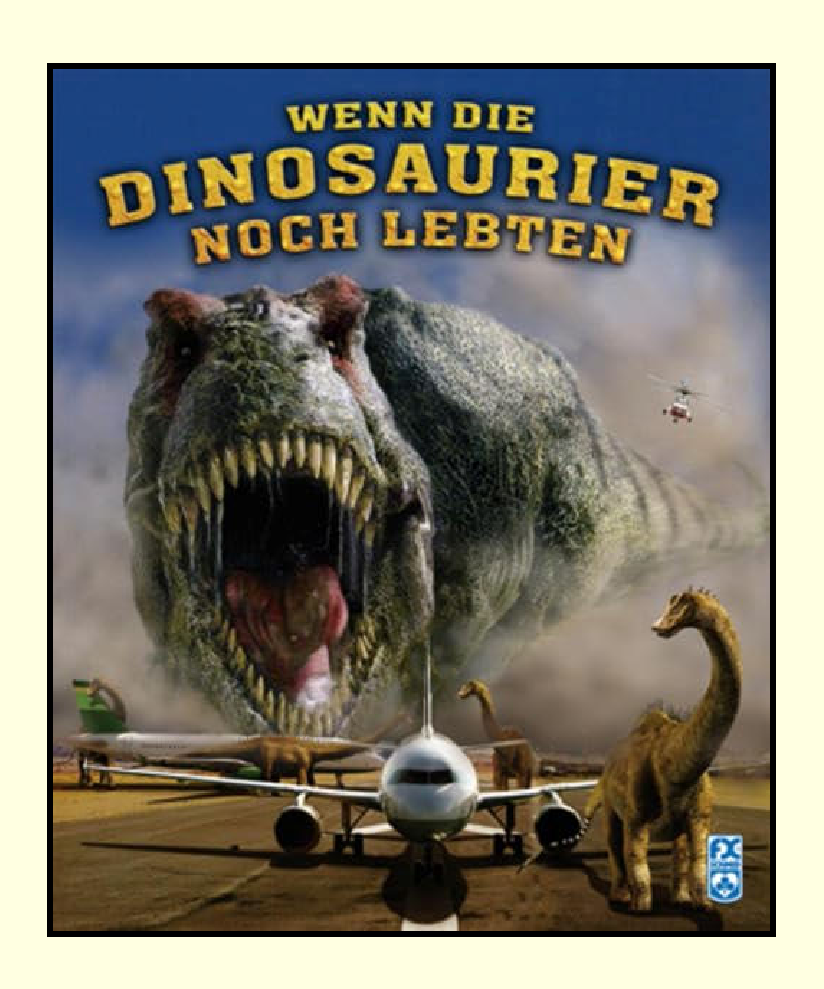

Michael Engler
Nadine Vostatek
Lass uns ein
gutes Zuhause finden
NACHHALTIGKEITSPREIS DER STADT WILLICH

**Michael Engler (Text), Nadine Vostatek (Zeichnungen)**
***Lass uns ein gutes Zuhause finden***
**Kinderbuch zum Projekt „Wilder Müll – Lebensgefahr für Tiere“**
**Viersen 2021: NABU (= Naturschutzbund Deutschland; 34 Seiten)**
**Zum Inhalt: Tierabenteuer mit Öko-Botschaft.**

In dem schmalen Hardcover im Format ca. 21 x 21 cm geraten ein Igel und ein Waschbär auf eine Wiese, auf der Menschen wild gefeiert… und jede Menge Abfall hinterlassen haben. Dies ist eine Gefahr nicht nur für die beiden Gefährten. Auf ihrer Suche nach einem sicheren Plätzchen, am besten in einem Wald, kommen sie immer wieder an Müll, für Tiere giftigen Essensresten vorbei und treffen andere Tiere, die ebenfalls durch den sorglosen Umgang der Menschen mit Lebensmitteln usw. usw. Probleme bekommen…

… wenn da, ja, wenn da nicht ein paar tapfere Kinder und Jugendliche wären, die kurzerhand mit Müllsäcken auftauchen und die Gegend aufräumen!

Abgesehen von dieser Handlung mit Öko-Botschaft enthält das Buch im Anhang noch ein paar Tipps, wie selbst junge Menschen bei der Entsorgung von Müll geschickter und umweltbewusster vorgehen können. Ein Erwachsener wiederum kann das Büchlein mit vielen Bildern und wenig Text in nur ein paar Minuten auslesen.


WENN DIE
DINOSAURIER
NOCH LEBTEN

## Dougal Dixon (Text), verschiedene Illustratoren

***Wenn die Dinosaurier noch lebten (If Dinosaurs Were Alive Today)***
**Ü: Wolfgang Hensel**
**Buxtehude 2011: Verlag an der ESTE GmbH (96 Seiten)**
**Zum Inhalt: Was-wäre-wenn-Geschichte im Stil eines Sachbuchs.**

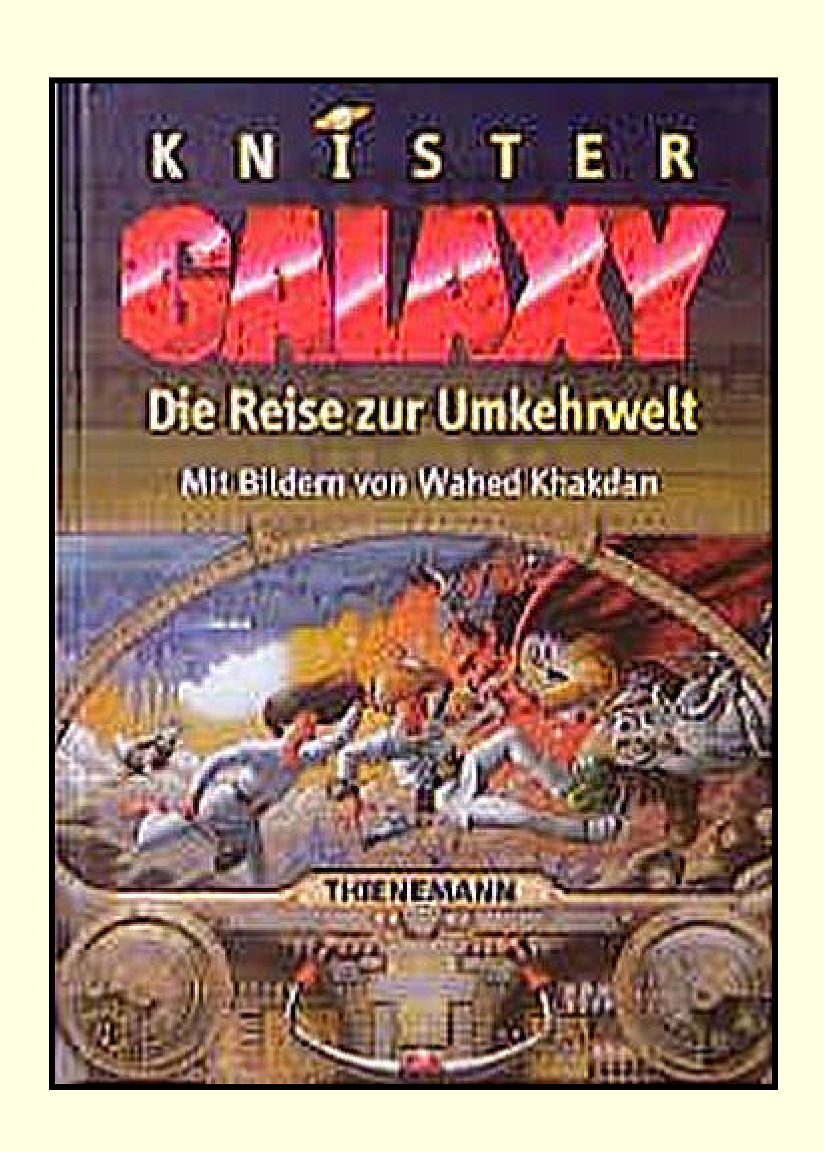
Nun zu den ganz großen Tieren, in einem ebenfalls großen Buch, einem Hardcover mit Kantenlänge von 30,5 x 25 cm. Es geht um die Frage, was geschähe, wenn Triceratops, Velociraptoren, Tyrannosaurier usw. usw. noch in unserer Zeit existieren würden. Was bzw. wen würden sie fressen? Wie würden andere Tiere mit dieser neuen Konkurrenz in freier Wildbahn zurechtkommen?

Die meisten Seiten sind wie folgt aufgebaut: Auf ca. 2/3 einer Doppelseite gibt es ein spektakuläres Bild (beinahe ein Foto!), das eines der Urviecher zusammen mit heutigen Tieren oder technischen Gegebenheiten zeigt, z.B. Pterodactylen, die den Flugverkehr gefährden. Das restliche Drittel ist dem Text vorbehalten: Wann lebte der je-

weilige Saurus tatsächlich, wie waren seine Maße (auch im Vergleich zu anderen Tieren), was bedeutete sein Name, wo hauste er bzw. wo wurden Fossilien, Knochen etc. gefunden, die auf sein Dasein hindeuten?

Es folgt die Beantwortung zahlreicher Fragen, die sich wohl nicht nur jüngere Leser zu den Urweltriesen gestellt haben, in Wort und Bild. Dabei sind sich die Macher des Buches durchaus bewusst, dass Buch- und Filmautoren wie Sir Arthur Conan Doyle (The Lost World), Jules Verne (Reise zum Mittelpunkt der Erde) und Steven Spielberg (Jurassic Park) bereits Möglichkeiten schilderten, Saurier in der jeweiligen Epoche ihres künstlerischen Schaffens auferstehen zu lassen bzw. einen Weg zu finden, sie in eine zeitgenössische Handlung einzubauen. Diese Phantasieprodukte werden auch kurz bewertet; ferner gibt es in einem ausführlichen Nachwort allerlei zur Dino-Forschung.

Somit ist dieser Bildband ein interessantes Mittelding zwischen Fiktion und Non-Fiction!


KNISTER
GALAXY
Die Reise zur Umkehrwelt
Mit Bildern von Wahed Khakdan
THIENEMANN

## Knister (Text), Wahed Khakdan (Illustrationen)

***Galaxy: Die Reise zur Umkehrwelt***

**Stuttgart/Wien/Bern 1997: Thienemann (63 Seiten)**

**Zum Inhalt: Weltraum-Quatsch bis zum Abwinken.**

Das sprechende intergalaktische Kampf-Hähnchen Witt Bolte, wahrscheinlich den Attacken von Max und Moritz auf das Federvieh der WitWE Bolte entkommen, landet mit seinem Raumschiff Roaring Chicken-Wing mit Bordcomputer WIDOW 97 vom Planeten Kentucky-Fried-Planet auf der Erde, weil sich hier zwei der größten Abenteurer aller Zeiten befinden sollen: Die Jugendlichen Per und Diana („Abenteuer-Spitzenkategorie IndianER Jones“).

Witt nimmt sie an Bord, um einem in Not geratenen Planeten, Lichtjahrzehnte, wenn nicht gar Lichtjahrhunderte entfernt, zu Hilfe zu eilen – Startpunkt für viel, viel dummes Geschwätz ganz im Stil des Nonsens-Films „Kentucky Fried Chicken“ (oder war es „Kentucky schreit: F…“?). Oder auch, näher am Titel dieses Buches: „Galaxy Quest – planlos durchs Weltall“. Und nicht

nur das: Sie erleben tatsächlich Abenteuer und Weltraum-Gefahren, die so blöde sind, dass sie schon fast wieder Spaß machen.

Ich habe in letzter Zeit schon mehrere Jugend- bzw. Kinderbücher von Knister (d.h. Ludger Jochmann) gelesen; hier allerdings läuft er mit dem Illustrator Wahed Khakdan, dessen s-w-Bilder in etwa die Hälfte des schmalen Hardcovers im Format von etwa 24 x 17 cm ausmachen, zur vollen Form auf.

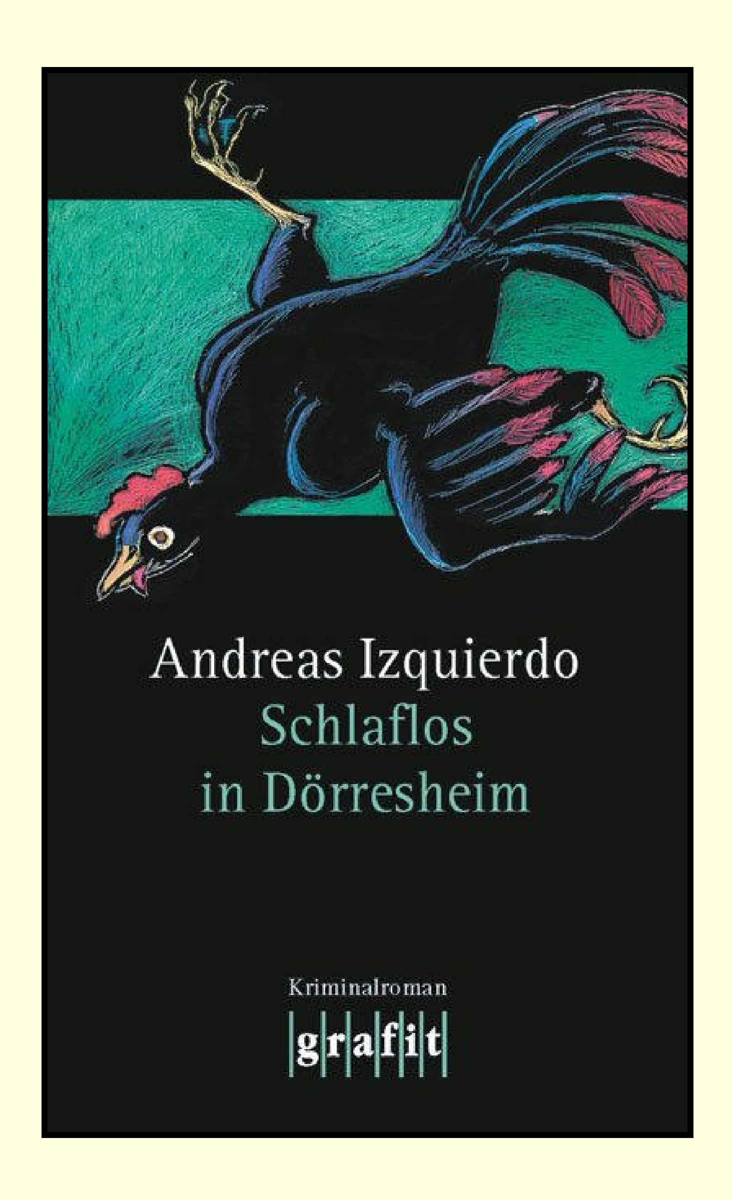
Ich bekam das Buch antiquarisch. Auf der letzten Seite sind weitere Folgen angekündigt, von denen aber, soweit ich weiß, nur eine realisiert wurde: „Wenn ein Eisplanet zur Falle wird“ (1998). Für junge Leute mit einem Faible für SF mit Humor geeignet.


Claus B. Schröder
KÖNIG
KUNO

**Claus B. Schröder**
***König Kuno***
**Berlin 1987: Der Kinderbuchverlag Berlin (DDR-Teil); 48 Seiten mit farbigen Illustrationen von Schulz/Labowski**
**Zum Inhalt: Kurzes, aber recht originelles Märchen.**

In diesem dünnen Hardcover im Format ca. 18 x 18 cm geht es um eine arme Besenbinderfamilie, die eines Tages das große Los zu ziehen scheint: Einer der Söhne fängt einen prächtigen goldenen Vogel. Doch anstatt die „Beschaffenheit“ des Tieres auszunutzen, lassen die etwas simplen, aber gutmütigen Leute es lediglich in ihrer Küche singen. Da naht ein mieser Adliger, um ihnen den edlen Flattermann abzuluchsen und eventuell durch Verspeisen von dessen Herz sogar König zu werden.

Das kleine, gut gemachte Büchlein ist noch z.B. für kleines Geld bei Amazon, Booklooker usw. zu haben. Ein Beispiel dafür, dass auch in der DDR (kurz vor ihrem Ende) passable Literatur erschien.


Andreas Izquierdo
Schlaflos
in Dörresheim
Kriminalroman
grafit

**Andreas Izquierdo**
***Schlaflos in Dörresheim***
**Dortmund 2000: GRAFIT Verlag; 188 Seiten**
**Krimi mit phantastischen (?) Elementen.**

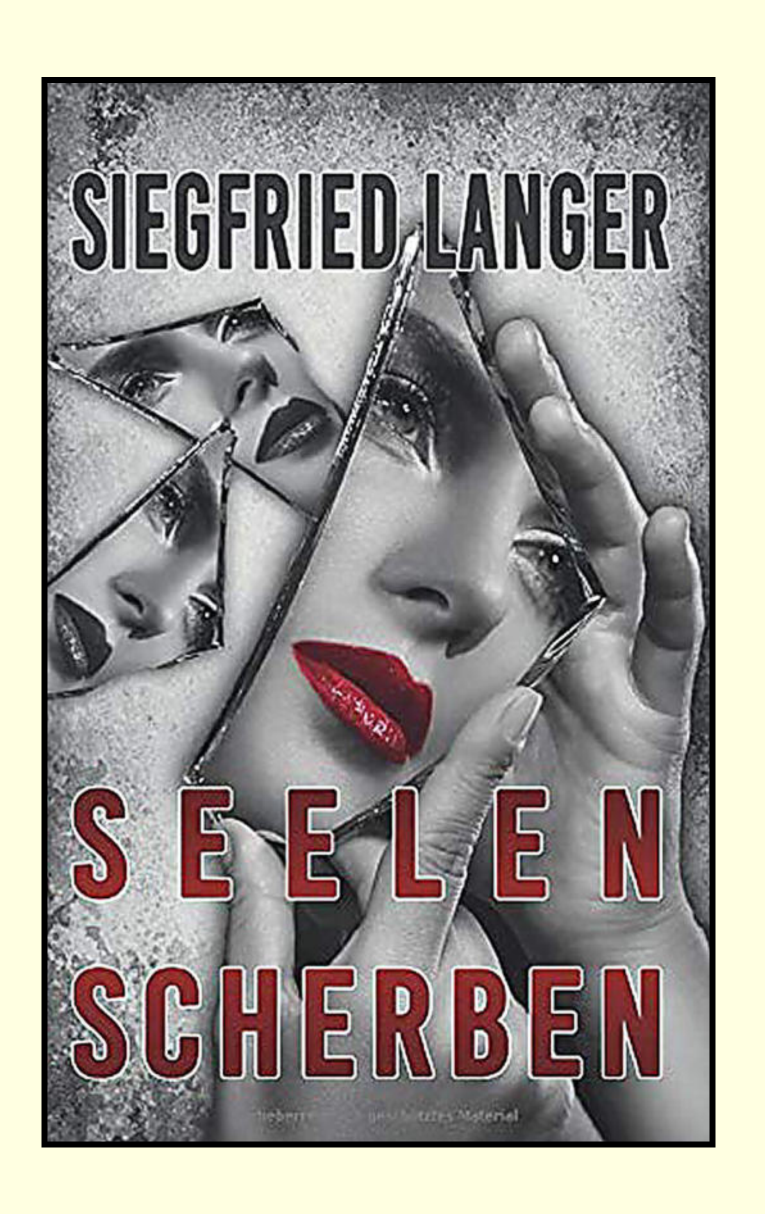
In einem fiktiven Eifeldorf benehmen sich mit einem Mal ausgerechnet altersschwache Tiere recht seltsam: Sie bespringen Artgenossen des anderen Geschlechts, verausgaben sich dabei und klappen tot zusammen. Funktioniert ersteres (also nach langer Abstinenz wieder Vergnügen am Geschlechtsverkehr zu entwickeln) auch bei Menschen? Scheinbar ja, seit der Föttchesföhler (Plattdeutsch für einen Mann, der anderen ganz gerne am Allerwertesten herumfummelt) im Dorf wohnt und Sex-Probleme mit seinen heilenden Händen behandelt.

Oder gehen die seltsamen Ereignisse auf einen uralten Fluch zurück, den eine Art dorfeigener „Kaspar Hauser“ ausstieß, als man ihn nach dem Ersten Weltkrieg wegen seiner dummen Streiche (oder seiner Zauberei?) hinrichtete?

Der Journalist Jupp Schmitz ermittelt, unterstützt bzw. eher behindert von seinen Zechkumpanen, dem Ex-Polizisten Al und dem Frittenbudenbesitzer Käues. Es scheint, dass sie selbst die geeigneten Kunden bzw. Patienten für den Föttchesföhler wären…

Das Taschenbuch erscheint in einer ähnlichen Aufmachung wie die bekannteren Eifel-Krimis etwa eines Jacques Berndorf; Reklameseiten am Ende des Buches zeigen, dass Izquierdo, von dem ich sonst einige sehr gute historische Romane kenne, hier gleich eine ganze Serie von Dörresheim-Abenteuern seiner etwas unkonventionellen „Helden“ vorgelegt hat.

Die Story selbst ist so blöde, dass sie fast schon wieder gut ist. Allerdings nur fast! Viel zu oft sitzen die Freunde einfach nur in der Kneipe herum und empfangen oder verbreiten den üblichen Dorftratsch, dabei sind die Gespräche bewusst auf „witzig“ getrimmt, was leider nicht über 188 Seiten trägt. Ich habe mich gefragt, ob dies wohl eine Parodie auf die Berndorf-Romane mit z.T. ähnlichem Personenkarussell sein soll, aber um diese Frage zu beantworten, kenne ich die Berndorf-Texte nicht gut genug.


SIEGFRIED LANGER
SEELEN
SCHERBEN

**Siegfried Langer**
***Seelenscherben***
**Rheinbreitbach 2018: Editionnova GmbH (240 | )**
**Zum Inhalt: Thriller im Hitchcock-Stil.**

Jacqueline scheint's geschafft zu haben: Star-Architektin, verheiratet mit einem Anwalt, schönes Haus, teure Autos, glänzende Berufsaussichten, liebenswerter kleiner Sohn. Aber manchmal hakt es bei ihrer Darstellung der Gegebenheiten: So will sie mit ihrer Mutter zum Shopping gegangen sein, aber diese ist schon seit einer Weile tot. Außerdem sieht Jacqueline ständig eine rothaarige Frau, die sie zu verfolgen scheint, oder bildet sie sich das nur ein?

Wahrheit und Phantasie driften immer weiter auseinander. Leidet Jackie, obwohl erst Enddreißigerin, unter Demenz? Ist sie in eine riesige Intrige geraten, in der alle gegen sie sind und sie vielleicht zur Geisteskranken erklären wollen? Oder ist sie tatsächlich, aus welchen Gründen auch immer, geistig nicht voll auf der Höhe und träumt sich in ein anderes, besseres Leben hinein? Die Lage eskaliert, als der kleine

Sohn (ist es überhaupt ihrer?) entführt wird.

Kein leicht zu lesender Roman, da er nicht nur kapitelweise in der Zeit vor und zurück springt, sondern auch je Kapitel andere, manchmal gegensätzliche Betrachtungen aus verschiedenen Blickwinkeln verschiedener Romanfiguren bringt. Immer klarer wird bei diesem schnellen, spannenden Thriller, dass Langer hier mit Jacqueline auf das Stilmittel der „unzuverlässigen Erzählerin“, wie es sie, natürlich in beiden Geschlechtern, besonders im Krimi/Thriller gibt, zurückgreift.

Ein wenig erinnert mich die Handlung an „Die Rivalin“ von Michael Robotham (2017). Aber Langers Roman erschien unter dem Titel „Vater, Mutter, Tod“ bereits 2011 bei Ullstein. Vielleicht hat sich also der Australier Robotham von Langer inspirieren lassen?! Ich habe schon öfter einmal Bücher von Langer rezensiert, der auch gelegentlich Phantastik schreibt. Er scheint sich vom Fandom-Autor zum erfolgreichen Schriftsteller gemausert zu haben, siehe www.siegfriedlanger.de .


DK
MARVEL STUDIOS
DIE MARVEL KINOFILME
Von Iron Man bis Avengers Infinity War

**Adam Bray**

***Marvel Studios: Die Marvel Kinofilme von Iron Man bis Infinity War (Marvel Studios: All Your Questions Answered)***

**London 2018: Dorling Kindersley Verlag (128 | )**

**Zum Inhalt: Sachbuch über die spektakuläre Filmreihe.**

Dieses schmale Hardcover im Format ca. 19 x 24 cm mit zahlreichen Fotos aus den Filmen richtet sich – vielleicht im Gegensatz zu anderen Büchern dieses Verlags, die sich mit Superhelden beschäftigen – an eher jüngere Leser. Gleich die erste der Questions des Originaltitels lautet: „Bist du unsicher, welcher Superheld wer ist, oder verwechselst du sie zwischen den Filmen?"

Oh, oh, man sollte da selbst kleine Kinder nicht unterschätzen, wie ich aus zahlreichen Gesprächen mit Jugendlichen und sogar Kindern im Vorschulalter weiß, die dann in der Regel eher die Filme genau kennen als die ihnen zugrunde liegenden Comics und mit Begeisterung von ihren jeweiligen Lieblingsfiguren erzählen.

Überhaupt kenne ich kaum noch jemanden, der die Comics liest. Da die Filme immer gleich mehrere Hefte in ca. zwei Stunden Laufzeit zusammenfassen, in der Regel einen Erzählstrang mit viel Dramatik, der in den Comics über Monate, vielleicht Jahre hinweg lief, ist es vielleicht auch preiswerter, ins Kino zu gehen, eine DVD oder ähnliches zu kaufen oder gar die Filme über einen Streamingdienst zu genießen, als z.B. einen Jahrgang einer Comicserie zu kaufen (gerade bei den heutigen Preisen!), zumal man ja dann Monat für Monat sehnsüchtig und vor Spannung an den Nägeln kauend auf die Fortsetzungen warten muss wie der kleine Tarzan-Fan im BAP-Song „Fortsetzung folgt“ und die Filme immer besser werden.

Natürlich lässt sich über Letzteres streiten. Aber immer wenn das Marvel Cinematic Universe (MCU) für tot erklärt wurde oder Filme nicht mehr die erwünschten Einspielergebnisse erreichten, kam dann nach kurzer Zeit doch mal wieder ein Blockbuster, der diese Sicht relativierte, so wie kürzlich, in diesem Jahr, überraschender Weise mit den eher unbekannten THUNDERBOLTS.

Und geben wir zu: Seit den Tagen von Adam West als Batman in den 1960-er Jahren (mit in der Luft erscheinenden hingemalten Knallgeräuschen à la KRACH, BUMM, PENG, um Faustschläge „intensiver“ darzustellen) oder Nicholas Hammond als Spider Man in den 1970-er Jahren hat sich einiges getan!

Das Buch schildert die Filminhalte und die Helden auf eine erfrischend humorvolle Weise; das Lustige scheint bei der Beschäftigung mit Comic-Verfilmungen durchaus angemessen zu sein. Natürlich werden bei Weitem nicht „All Your Questions“ beantwortet. Ich hätte z.B. noch einige:

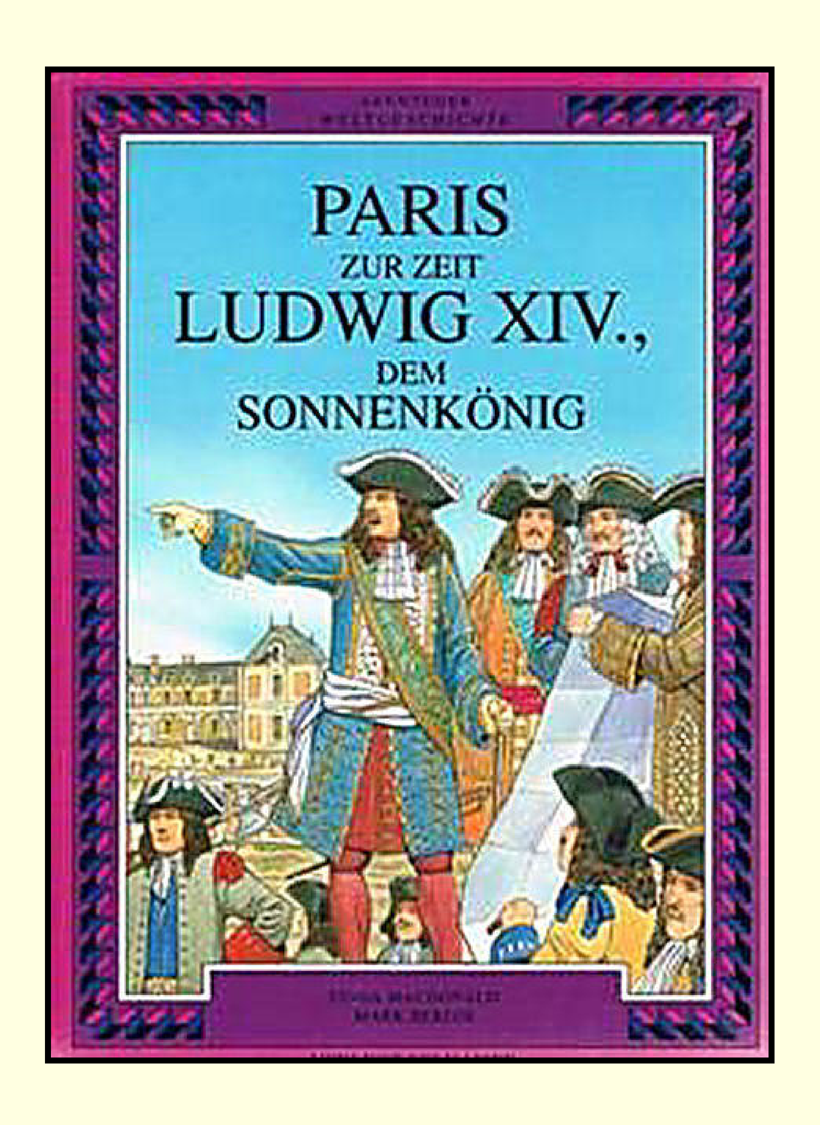
– Wann kommt eine Neuauflage, die auch die Filme nach dem „Infinity War“ behandelt? Das Buch geht etwa bis zur Phase 3 des MCU; jetzt, ein paar Jahre später, ist man schon in Phase 5.

– Warum werden insbesondere die Mitglieder des Teams „The Avengers“, also Thor, Iron Man, Hulk usw. in aller Ausführlichkeit behandelt, andere Helden kaum oder gar nicht? Dies ist ein Manko, das man in mehreren Büchern von Dorling Kindersley findet. Ich vermutete schon früher, dass das an den Rechten für die einzelnen Serien liegt, so war ja Spider Man lange Zeit bei

Sony angesiedelt, die X-Men und die Fantastic Four noch ganz woanders. Aber dies könnte sich im Zug der Multiversen-Geschichten auch wieder ändern; gerade die oben erwähnten Thunderbolts zeigten im Credit Cookie (d.h. den mehr oder weniger versteckten zusätzlichen Szenen im Abspann) ein Auftauchen der einstmals berühmten vier Helden.

– Gleiches gilt für die zahlreichen Fernsehserien mit Marvel-Charakteren (Daredevil, Punisher, Luke Cage, Iron Fist, Moon Knight…), die eigentlich ein eigenes Buch verdient hätten…

Immerhin: Flüssig zu lesen, lustig, großartig bebildert, vielleicht nicht nur für Kiddies interessant.


PARIS
ZUR ZEIT
LUDWIG XIV.,
DEM
SONNENKÖNIG

## Fiona MacDonald (Text), Mark Bergin (Zeichnungen)

***Paris zur Zeit Ludwig XIV., dem Sonnenkönig***

**Klagenfurt 1993: Neuer Kaiser Verlag (35 /)**

**Geschichtsbuch für junge und auch nicht mehr ganz so junge Leser.**

Man glaubt, das Degengeklirr der drei Musketiere zu hören, wenn man das schmale Hardcover mit einer Kantenlänge von ca. 26,5 x 19 cm aufschlägt (obwohl die Fechthelden eher unter Ludwig XIII dienten!), oder der „Gärtnerin von Versailles“ (Kate Winslet im gleichnamigen Film) beim Verzieren dieses Prachtbaus zuzusehen.

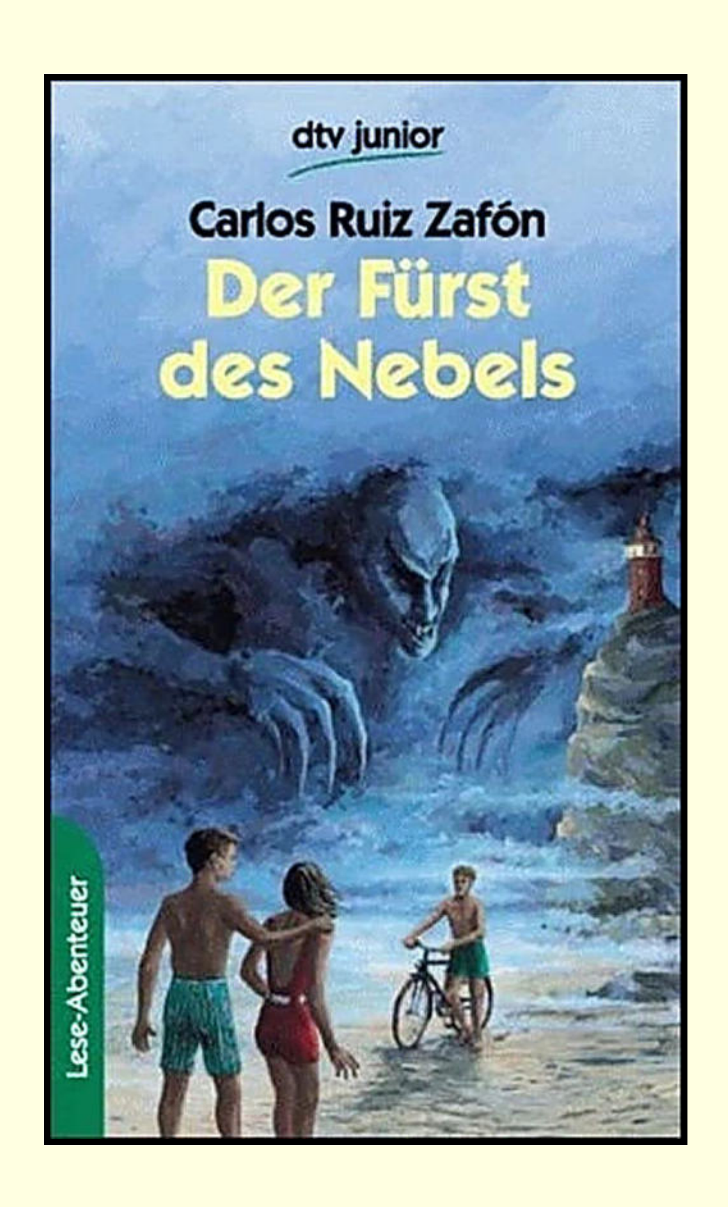
Ja, die Reihe „Abenteuer Weltgeschichte“ mit 12 Bänden, über die ich an anderer Stelle schon berichtete, ist gut gemacht; besonders die Zeichnungen, die den größten Teil der Seiten füllen. Die Texte mit großer Schrift kratzen leider nur an der Oberfläche, wenn man das lange Leben und die lange Regierungszeit des Sonnenkönigs betrachtet (1638 – 1715; König ab dem fünften Lebensjahr!).

Ich kann aber jedem geschichtsbegeisterten Menschen, der vielleicht ein wenig Background zur Lektüre historischer Romane haben möchte, nur raten, sich einmal mit dieser Serie zu beschäftigen. Sie dürfte auch dem jungen Zielpublikum Lust auf mehr machen.

Hoffentlich aber auch Lust auf eine bessere Grammatik! Der Titel müsste ja eigentlich heißen:

„Paris zur Zeit (oder zurzeit) VON Ludwig XIV (DEM Vierzehnten), dem Sonnenkönig“ oder

„Paris zur Zeit (oder zurzeit) Ludwigs XIV (DES Vierzehnten), des Sonnenkönigs“. Oder so.


dtv junior
Carlos Ruiz Zafón
Der Fürst des Nebels
Lese-Abenteuer

## Carlos Ruiz Zafón

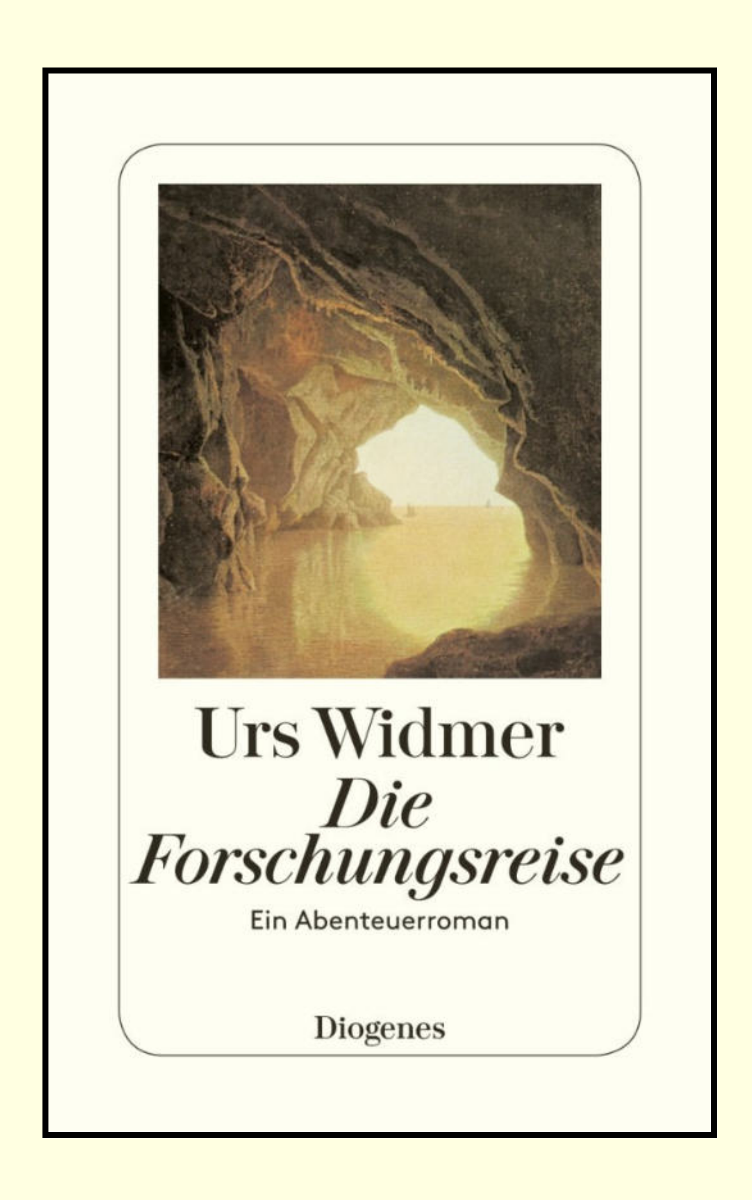
***Der Fürst des Nebels***
***(El Principe de la Niebla)***
**Ü: Ulrike Schuldes**
**München 1993: Deutscher Taschenbuch Verlag (220 | )**
**Reihe: dtv junior, Nr. 70399**
**mit einigen s/w-Zeichnungen von Constantino Catágan**
**Zum Inhalt: Grusel (nicht nur) für junge Leser.**

Der junge Max zieht mit seinen Eltern und Geschwistern in ein Haus am Meer. Schnell schließen sie Freundschaft mit dem Jungen Roland, dessen Großvater wiederum der Leuchtturmwärter an der Küste ist. Aber es gibt auch Unheimliches: Ein altes Schiffswrack mit seinen Geheimnissen, einen verzauberten (?) Skulpturenpark mit lebendigem (?) Inhalt und die Titelfigur, vom Jahrmarktszauberer und Wahrsager über einen Killerclown zu einem wahrhaft teuflischen und zeitlosen Dämon mutiert…

Zafón at his best! Ich hatte schon mehrere Romane von ihm für Erwachsene gelesen, die in einem magisch-mystischen Barcelona von vor 100 Jahren spielen. Auch

dort benutzt er das Element des Teufelspakts, wie ihn hier einige Leute mit dem „Fürsten“ abschließen – und, wie im Märchen, dafür büßen müssen.

Aber Achtung: Nichts für zarte Gemüter. Wegen der großen Spannung auf den leider nur wenigen Seiten dennoch uneingeschränkt zu empfehlen. Es gibt diverse Neuauflagen, die letzte von 2015 als Fischer-Jugendtaschenbuch.


Urs Widmer
Die Forschungsreise
Ein Abenteuerroman
Diogenes

## Urs Widmer
**_Die Forschungsreise_**
**Ein Abenteuerroman**
**Zürich 1976: Diogenes Taschenbuch 20282 (195 /)**
**Zum Inhalt: Das ganz große „Abenteuer"???**

Leider nicht. Der „Held" hat alles über berühmte Entdecker wie Stanley, Livingstone, Scott usw. gelesen, kennt jedes ihrer Zitate oder ihr Verhalten in jeder Situation. Also packt er einen gewaltigen Rucksack und eine Gürteltasche und vieles mehr, die alles enthalten, was man für eine Tour durch die Wüste, übers Meer, durch Dschungel, auf die Berge und in andere gefährliche Gegenden brauchen könnte (rein theoretisch!).

Um klein anzufangen, seilt er sich erst einmal aus dem Fenster seines Wohnhauses auf die Straße ab und klettert nach Beiseiteschieben eines Gullydeckels in die Kanalisation. Einige Deckel weiter wieder an die Erdoberfläche gekämpft, beginnt er nun Dächer zu besteigen (sein persönliches Himalaya-Gebirge?)…

Zwischendurch liest man immer wieder in Fußnoten von wilden Erlebnissen in

feindlicher Natur auf allen möglichen Kontinenten und Begegnungen mit den dortigen Eingeborenen. Realität und Phantasie verschwimmen…

„Ein unterhaltender Abenteuerroman entpuppt sich als beißende Satire. Die Forschungsreise ist – trotz allem – von Erfolg gekrönt: eingebracht hat sie die Entdeckung der entdeckten Welt.“ (Buchrückseite)

Auch diese 50 Jahre alte Geschichte hat zahlreiche Neuauflagen erfahren. Ich wünschte allerdings, ich hätte mir die meine aufgrund der Werbung auf der Rückseite nicht antiquarisch besorgt. Das Buch ist nämlich weder spannend noch lustig; allenfalls relativ originell, wenn man sich auf die Spinnereien des Ich-Erzählers einlässt.

Immerhin fühlte ich mich an eine Zeit – nicht vor 50, sondern mittlerweile vor ca. 60 Jahren – erinnert, in der ich selbst noch mit Freunden und Vettern usw. ähnlich agierte: Bei der Schatzsuche auf der „Schatzinsel“ in einem Wäldchen und auf Viehweiden hinter dem Garten meines Elternhauses, beim Robinson-Spielen und der Erbauung von Baumhäuschen (und bei Kriegen gegen diejenigen, die diese formidable Hütte erobern wollten, mit Holz-

schwertern und selbstgebastelten Flitzebögen!), als Urwaldforscher auf unbebauten Grundstücken unserer Stadt und beim Einsammeln leerer Bierflaschen in schwindelerregender Höhe auf verlassenen Baugerüsten…


GLORIS
ZARCONE
KURUSAN
DER SCHWARZE SAMURAI
3- KAISHAKUNIN
SPLITTER

# COMICS/MAGAZINE

**Thierry Gloris (Text), Emiliano Zarcone (Zeichnungen)**
***Kurusan – der schwarze Samurai***
***3. Band: Kaishakunin***
**Bielefeld 2025: Splitter Verlag (56 | 17+00-)**
**Zum Inhalt: Historiencomic (Hardcover im Format etwa DIN-A-4), spielt im Japan des 16. Jahrhunderts.**

Zu Teil 1 siehe Fantasia 1076. Der ehemalige Sklave Kurusan (d.h. „Herr Schwarz“) ist inzwischen ein voll ausgebildeter Samurai; führt mittlerweile sogar ganze Heere an, ist zusätzlich zu seiner großen Körperkraft und Körpermasse auch ein Meister mit zahlreichen Waffen und vieles mehr.

Wie immer gut gezeichnet, aber ich müsste schon die vorherigen Bände wieder zur Hand nehmen, um die Handlung genießen zu können. Zu wenig wird erklärt, zu

schnell sind die Übergänge zwischen den einzelnen Handlungssträngen.

Alles in allem erinnert das Erstaunen des Schwarzen angesichts der oft grausamen japanischen Sitten (Selbstmord von Kriegern, die „versagt“ haben…) an die Abenteuer des Seemanns Blackthorn in James Clavells Roman SHOGUN bzw. dessen Verfilmungen.



Lassie (1954)

# DAS KLÜGSTE TIER DER WELT

## Klaus-Michael Vent

Neben den ganzen Western und Krimis, die wir als Kinder und Jugendliche konsumierten, soll natürlich nicht unerwähnt bleiben, dass viel Zeit vor dem Bildschirm mit wirklich superklugen, tapferen, lustigen und auch aufopferungsvollen Tieren verbracht wurde, die dort über die Mattscheibe tobten.

Hach, war das schön, mitanzusehen, wie sie ihre Herrchen stets aus allergrößter Gefahr retteten oder dabei mithalfen, zumindest die Dummheiten ihrer kleinen menschlichen Mitdarsteller in Grenzen zu halten! Dabei wähle ich bewusst den Begriff *Herrchen*, weil ich mich nicht daran erinnern

kann, dass jemals ein jugendliches Frauchen eine Hauptrolle in einer Tierserie spielte, es sei denn auf der *Follyfoot-Farm*, wo Gillian Blake als Dora – allerdings nur als *eine* weibliche Person unter lauter lauten Jungs – die Pferde quälen durfte.

War es so, dass Mädchen nicht genügend Abenteuerlust verspürten, um (ggf. allein) Heldin einer Serie zu werden, oder waren sie einfach vernünftiger als die Jungs und hätten nie soviel Unsinn wie diese angestellt, so dass gar nicht der Bedarf bestand, sie von einem auch noch so klugen Tier retten zu lassen?

Am klügsten war zweifellos der im Übrigen recht hübsch anzusehende Collie (bzw., wie man schon am Namen erkennen kann, die Hundedame) *Lassie*. Über fast zwanzig Jahre hinweg half er, natürlich im Laufe der Zeit dargestellt von verschiedenen ähnlich aussehenden Hunden, seinen diversen Herrchen und stach locker kurzlebigere verwegene harte Hunde wie die deutschen Schäferhunde *Rin Tin Tin* und *Rebel* aus *Drei gute Freunde* aus. Okay, Letzterer durfte sich das Bewachen des tölpelhaften Jungen Ricky auch noch mit dem Pferd Champion teilen…

Wobei Pferde im Fernsehen natürlich den Hunden in nichts nachstanden. Hier dürfte das absolute Heldentier *Fury* gewesen sein, obwohl sein Konkurrent *Mister Ed* sogar sprechen konnte (allerdings nur für seinen Besitzer zu verstehen war)!

Exotischer ging es bei *Flipper* zu, aber der kluge Delfin handelte letztlich auch nicht anders als die Landtiere: Sobald seine menschlichen Kumpels Bud und Sandy sich mal wieder mit dem Boot verfahren oder sonst wie Mist gebaut hatten, hatte er die Pflicht, rasant schwimmend (statt laufend oder galoppierend) den Vater der Jungs, den Küstenwachenmann Porter Ricks, zu erreichen und ihn mit keckernden Lauten herbeizurufen.

Flipper spielte in bzw. vor Florida, vielleicht hat also der clevere Fisch… pardon, pardon!!! Ich meine natürlich das clevere Säugetier! Vielleicht hat Flipper auch den Bären *Ben* gekannt, den Freund des kleinen Mark aus den Everglades. Immerhin wurden beide Serien vom Tiertrainer Ivan Tors produziert.

Skippy, Skippy, *Skippy, das Buschkänguru* (kein Freund ist treuer als du!) wiederum unterstützte den kleinen Sonny in Australien, während der *Daktari* in Afrika gleich

mit einem ganzen Zoo voller Tiere aufwartete… allerdings bestenfalls mit einem einzigen einigermaßen klugen Exemplar: Der Schimpansin Judy – oder war es in Wirklichkeit der Affe Cheetah, den er sich von Tarzan ausgeliehen hatte?

Kurz und gut: Die beinahe ständige Berieselung mit den Heldentaten dieser – im wahrsten Sinne des Wortes – Intelligenz*bestien* weckten in meinem Bruder Gilbert und mir den Wunsch, selbst ein Tier zu besitzen. Da wir weder am Meer noch in den Everglades noch im Dschungel lebten, schieden manche Tierarten natürlich von vornherein aus, aber in unserer Nachbarschaft gab es ja immerhin einige andere in Deutschland durchaus übliche Wesen, die in friedlicher Koexistenz mit den Menschen lebten.

Am liebsten wäre uns natürlich ein großer, starker, heldenhafter Hund gewesen. Dieser hätte uns tatkräftig bei unseren Kriegen mit Kindern anderer Familien unterstützen oder zumindest unsere Eltern herbeibellen können, wenn wir einmal im Kampf um Baumhäuschen etc. in Gefangenschaft gerieten. Aber ach: Während mein Vater die Idee nicht übel zu finden schien, jammerte meine Mutter und klagte über ih-

re Angst vor großen, aggressiven Hunden. Bei ihr hätte es allenfalls ein Dackel oder ein Pudel sein dürfen. Und so einen Winzling mochten weder wir noch Papa.

Dabei wären wir damit noch relativ gut gefahren. Im Lauf der Jahre bekamen wir nämlich – falls überhaupt – noch wesentlich mickrigere Tiere, die allesamt absolut nicht heldenhaft waren: Fische, Hamster, Schildkröten… Mein körperlich weitaus größtes Tier war die Katze Susi, die ich einmal von einem Klassenkameraden geschenkt bekam. Ein schöner kleiner grauweißer Stubentiger, nur leider nicht lange in meiner Familie.

Susi, die immer ihren Weg zu unserem Haus zurückfand, war eines Tages, als meine Familie von einem knapp zweiwöchigen Urlaub zurückkam, verschwunden. Noch Jahre später beteuerte mir unsere damalige Mieterin, die auf Susi hatte aufpassen sollen, immer als erstes, wenn wir uns über den Weg liefen (auch wenn sie mittlerweile längst woanders wohnte), dass sie mit dem Verschwinden unserer Katze nichts zu tun hatte. Glaubte ich ihr auch. Allerdings glaubte ich auch die Gerüchte, dass damals in unserer Gegend Tierfänger unterwegs waren, um Streuner (oder Tiere, die sie da-

für hielten) für gutes Geld an Pharmaunternehmen zu verkaufen.

Nun ja, *ein* größeres Haustier hatten wir zu dieser Zeit schon: Gilbert zeigte sich von den *Daktari*-Folgen so begeistert, dass er immer zu Hause die Judy spielen wollte. Er schaffte es, das Benehmen des Schimpansen täuschend echt nachzuahmen, wie er so über die Möbel turnte und die typischen Affenlaute ausstieß. Oft konnte man Gilbert und das Tier wirklich nicht mehr auseinanderhalten. Ich fand dieses Verhalten – und auch die Serie – mehr als nervend, aber Umschalten war verboten. Schließlich musste mein lieber kleiner Bruder ja seinen Willen bekommen, sonst flossen Tränen.

Und wie heißt es so schön von uns großen Brüdern: *Big Brother is watching you?* Nein: Der Klügere gibt unter mehr oder weniger sanftem elterlichen Druck so lange nach, bis er der Dümmere ist.

War Gilbert so sehr mit Fernsehen oder der Verkörperung tierischer Hauptdarsteller beschäftigt, dass er vom traurigen Schicksal eines ihm gehörenden – wirklich in unserem Haushalt vorhandenen! – Tieres keine Notiz nahm? Pünktlich zu Gilberts Kommunion landete nämlich sein Kaninchen Hops, mittlerweile schon alt und zäh

– und reichlich bissig! – geworden, in der Pfanne und wurde selbst zerbissen.

Erst Tage später stand er vor dem verwaisten Stall in unserem Garten und schien irgendetwas zu vermissen. Dann dämmerte ihm vielleicht, auf wessen Knochen er da herumgekaut hatte, und er brüllte *„Mörder!!!“* und ließ weitere Schimpfkanonaden erschallen.

Vielleicht hätte hier der Trick einer Hausfrau und Mutter aus meinem heutigen Umfeld geholfen. Als ihre Kinder sie bestürmten, ebenfalls Tiere anzuschaffen, meinte sie, sie wolle erst einmal herausfinden, wie es um das Verantwortungsbewusstsein der lieben Kleinen bestellt sei. Als diese schworen, sich stets liebevoll um die künftigen Haustiere kümmern und alle entsprechenden Pflichten erledigen zu wollen, gab ihnen die Mutter zunächst einmal für die (geplante) Dauer eines Jahres Topfpflanzen zur Pflege. Nach sehr, sehr kurzer Zeit drohten diese aber bereits aus Wassermangel einzugehen, und reuevoll gaben die Kinder sie der Mutter zurück, die nun für alle Zeiten ein gutes Argument gegen die Tierhaltung in der Hinterhand hatte.

Sollten meine Eltern mit ihrer Schachmatt-Diskussion um große oder kleine

Hunde Gilbert und mich als Kinder totargumentiert und erfolgreich den Kauf eines von ihnen ungeliebten Hundes verhindert haben, so hatten sie diese Macht im Kampf mit der kommenden Generation, ihren Enkelkindern, nicht mehr.

Meine Nichte Alicia fiel buchstäblich vor meinem Vater auf die Knie und flehte ihn inständig an, doch im gemeinsam bewohnten Haus das Halten eines Labrador-Rüden zu erlauben. Papa, vernarrt in alle seine Enkel, gab schließlich nach, und *Peter* trat in unser Leben. Weniger in meines, denn ich lebte zu diesem Zeitpunkt längst nicht mehr dort. Und wenn ich noch dort gelebt hätte, wäre spätestens beim Eintreffen des Labradors eine rasche Flucht angebracht gewesen.

Was meine Eltern noch eine Generation zuvor niemals einem Kind hätten durchgehen lassen – oder einem Tier dieses Kindes! – wurde nun zur täglichen Gewohnheit. Der stets fressgierige Hund schnappte sich von überall her, von Tischen, Küchenarbeitsflächen, aus Einkaufstüten und -körben Lebensmittel, die nicht ausreichend gut bewacht wurden, und schlang sie in Sekundenschnelle hinunter. Er durchwühlte die Blumenbeete meiner Mutter – wahrschein-

lich nach weiterer Nahrung – , und wo er hinpisste, wuchs kein Rasen mehr. Dafür hinterließ Peter überall auf Schritt und Tritt einen dichten Teppich aus seinen Körperhaaren.

Als sehr kontaktfreudig erwies er sich auf Familienfeiern. Er lief von einem Gast zum anderen und bettelte an dessen Sitzmöbel oder schnupperte unter dem Tisch an den Beinen der Leute, die er nicht selten besabberte, wenn er seinen Dickkopf auf ihren Schoß legte. Hielt man ihn, was wegen seines vermutlich durch die ständige Fresserei bedingten rasanten Wachstums immer schwieriger wurde, mit zunehmend nötiger Körperkraft auf Abstand, traten sofort Alicia und ihre Schwester Mary auf den Plan und beschimpften denjenigen, der es wagte, ihrem Liebling nicht die ihm gebührende Zuneigung zu bekunden.

Ich gebe zu, in 99 Prozent der Fälle war ich derjenige welche. Aber ich kann mir bis heute auch nicht vorstellen, dass es zum Beispiel ältere Damen auf einer Geburtstagsfeier meiner Mutter erfreute, dass ein Tier unter dem Tisch ihre blickdichten Strumpfhosen ableckte, auch wenn sie vielleicht schon lange nicht mehr mit der Zunge eines männlichen Lebewesens in Berüh-

rung gekommen waren. „Huch, nein, he, nun hör aber auf, Peter! Nein, huch, hihihi, das kitzelt…“

Egal, das Tier durfte einfach alles. Es wäre ja auch für alle, die an seinem Benehmen Anstoß nahmen, viel zu schwierig gewesen, etwas dagegen zu unternehmen. Und oh Schreck! Man hätte sich ja den Zorn meiner Nichten zuziehen können… dagegen wäre der Dritte Weltkrieg wohl richtig harmlos gewesen!

Während Peters Welpenphase genoss er natürlich besonderen Welpenschutz. „Wenn er nicht mehr so verspielt ist, wird er wohl eines Tages vernünftig werden.“ Und das nicht etwa von allein. Man brachte ihn auch zum Hundetraining. Wie ich hörte, lernte er dort aber nur so lustige Dinge wie über Eimer springen usw., nicht etwa Gehorchen oder das Aufgeben seiner kleptomanischen Neigungen.

Wieso aber eigentlich gehorchen? Waren ihm nicht alle Menschen untertan? Eines seiner Frauchen hatte sich schließlich bereits seinen edlen Namen auf den Arm tätowieren lassen, zusammen mit einem Liebe verheißenden Herzchen.

Ich denke manchmal an die Folgen, die diese Handlung für das Mädchen vielleicht

noch haben wird. Wird sie später einem Freund, der vielleicht gar nicht Peter heißt, sofern sie das Tattoo nicht entfernen lässt, glaubhaft erklären können, dass sie ohne Sodomie-Gedanken den Namen ihres Hundes… Oder wird sie bei gleichgeschlechtlicher Liebe ihre Lebenspartnerin davon überzeugen können, dass es unabdingbar war, sich einen *Männer*namen in die Haut einritzen zu lassen?

Okay, die Hundetrainerin war auf ihre Art nicht viel besser. Einmal waren wir alle zu einer Taufe im Festsaal einer Kneipe eingeladen, und der Wirt wies uns klipp und klar darauf hin, dass Hunde zu seinem Haus keinen Zutritt hatten. Wütend boykottierten die Mädels daraufhin die Feier und zogen stattdessen mit ihrem Liebling um die Häuser. Die Hundetrainerin ließ sich allerdings – konsequentes Handeln war man ja von ihren Dressurversuchen ohnehin nicht gewohnt – die Speisen und Getränke bei der Feier nicht entgehen.

Und wer, mag man fragen, räumte hinter dem Tier auf? Na, meine Eltern natürlich. Nachdem sie die Enkelinnen einige Male vergebens dazu aufgefordert und als Antwort allenfalls erhalten hatten, diese müssten in diesem Moment ganz, ganz

dringend ihre Schularbeiten erledigen oder zumindest für ihren Gitarrenkurs üben, gaben Papa und Mama auf und kehrten selbst täglich die zahllosen Hundehaare zusammen… und vielleicht auch manchen Hundehaufen. Weshalb? Richtig: Man durfte es sich mit den Enkeln schließlich nicht verderben.

Ich verdarb es mir mit ihnen wohl am gründlichsten, als Peter mich einmal – was man ihm zugutehalten muss, sind seine Kontaktfreudigkeit und seine Freundlichkeit – anspringen wollte, als ich im vollen Ornat auf dem Weg zu einer Bewerbung um einen Job war und unterwegs kurz an meinem Elternhaus Station machte. Meine Reaktionsschnelligkeit in diesem Augenblick hätte Filmhelden wie Bruce Willis oder Jet Li alle Ehre gemacht: Ich griff um Peters Kopf herum, während er sich noch in der Luft befand, packte sein Halsband und riss ihn Sekundenbruchteile, bevor seine Pfoten auf meiner Anzugjacke landen konnten, zurück.

Filmfans mögen sich die Szene vorstellen wie die Stelle in der Komödie *Arizona Junior*, in der Nicolas Cage als erfolgloser Gauner über einen Zaun hechtet, auf dessen anderer Seite ihn, ohne dass er es zunächst

ahnt, ein riesiger Wachhund erwartet, der dann in Zeitlupe auf ihn zuhechtet und im allerletzten Moment von der Kette, die an seiner Hütte befestigt ist, gestoppt wird, während die Nasen von Mensch und Tier nur noch Millimeter voneinander entfernt sind und der Geifer spritzt…

Gemäß den Programmen des Hundetrainers und Kabarettisten Martin Rütter ist ein solches Verhalten eines Hundes ein klarer Fall von Anpöbeln eines Menschen. Dennoch wurde Peter nicht etwa deswegen gerügt. Stattdessen versuchte man mir klarzumachen, dass ich das Tier nicht so brutal hätte behandeln dürfen, sondern dass ich ihm seine Zuneigung, die es offenbar ausdrücken wollte, eher mit Tätscheln und guten Worten hätte vergelten sollen. Ein Verweis auf einen Profi wir Rütter hätte nichts gebracht, schließlich wissen meine Nichten ja viel besser über Tiere Bescheid als so ein Fernsehstar, der zudem *ihr* hochintelligentes und stets liebenswürdiges Exemplar ja gar nicht kennt!

Die guten Worte, die ich dann tatsächlich äußerte, sind nicht druckreif und erscheinen daher an dieser Stelle nicht. Es mag genügen, dass ich, soweit ich mich erinnere, mit nach wie vor sauberem Dress

zum Vorstellungsgespräch fuhr und die Stelle bekam; sorry, Peter! Ich hoffe, mein Verhalten hat dich nicht in deiner Entwicklung zurückgeworfen.

Der Fall bewog mich allerdings dazu, einige lange überfällige Regeln zum Umgang mit Hunden aufzustellen – sie lassen sich bei Bedarf leicht auf andere Haustiere übertragen. Vor der Übergabe dieser Regeln durch die Eltern an tierwillige Kinder und der gemeinschaftlichen Unterzeichnung der Vereinbarung, dass sich beide Seiten an die Regeln halten werden, sollte im Idealfall das Pflanzenjahr – siehe oben – eingelegt werden.

Regel 1:

Das Kind ist verantwortlich für das, was der Hund unter seiner Aufsicht anrichtet. Das heißt unter anderem, dass das Kind jegliche (von den Erwachsenen!) unerwünschte Hinterlassenschaft des Tieres wegräumt; hierzu zählen Tierhaare, Ausscheidungen, Körperflüssigkeiten (und weitere hier noch zu benennende Dinge).

Regel 2:

Das Wegräumen und auch andere Pflichten in Zusammenhang mit dem Tier (Gassigehen usw.) werden ausgeführt, ohne dass

andere Pflichten seitens des Kindes leiden (Schule, Hausaufgaben, Vereinsaktivitäten, ggf. Mithilfe im Haushalt…).

Regel 3:

Es ist illusorisch zu glauben, dass ein Kind das Halten eines so großen Tieres wie eines Hundes aus eigener Kraft finanzieren könnte. Daher stehen die Eltern für Anschaffung, Ernährung und Steuer und Versicherung etc. gerade.

Allerdings: Jeder Gegenstand, den das Tier unter Aufsicht des Kindes oder wegen dessen mangelhafter Aufsicht zerstört und der aus welchen Gründen auch immer nicht von einer Versicherung bezahlt wird, wird durch eine Taschengeldpfändung ersetzt. Reicht das Taschengeld nicht aus, wird ggf. die Spardose geplündert, oder das Kind wird ausgeschickt, sich einen Zusatzverdienst, z.B. durch das Austragen von Zeitungen, zu suchen. (Dies nach wie vor, ohne dass andere Pflichten leiden, siehe oben.)

Diese Regel gilt insbesondere dann, wenn das Tier Schaden an anderen Personen oder deren Besitztümern anrichtet, z.B. durch Beißen, Anpinkeln usw.

Regel 4:

Das Kind ist für sein Tier und dessen Machenschaften und Schandtaten jederzeit voll verantwortlich in dem Sinne, dass es nicht bei Einforderung von Wiedergutmachung einfach – wie es bei vielen Kindern voll im Trend zu liegen scheint – zum nächsten wohlmeinenden Erwachsenen rennt und ihn bittet, es finanziell freizustellen, weil die bösen Eltern und eventuell auch fremde geschädigte Menschen ggf. seine Haltung zum geliebten Tier und dessen Kapriolen nicht verstehen.

Nein, das liebe Kind muss mit seinem Taschengeld, seinem Ersparten oder mit durch eigene Arbeit verdientem Geld für die Verletzung seiner Aufsichtspflichten usw. einstehen.

Regel 5:

Verstößt das Kind gegen eine der bisher genannten Regeln, landet der Hund ohne Wenn und Aber im Tierheim bzw. wird einer anderen Familie übergeben, wird verkauft oder kommt in die Suppe! Ob es sich um einen Verstoß handelt, wird im Übrigen allein von den Eltern bzw. dem in punkto Zeit und/oder Finanzen am meisten geschädigten Elternteil entschieden!

Nun, das Kind sollte natürlich bereits lesen und (unter-) schreiben können, ehe man ihm die Regeln vorlegt. Aber ein jüngeres Kind sollte ohnehin nicht mit der Aufsicht über ein größeres Tier betraut werden.

Ist das Kind dann wahnsinnig genug, das Regelwerk zu akzeptieren (vielleicht noch in Gegenwart eines nicht zur Familie gehörenden erwachsenen und eines minderjährigen Zeugen), hat es sich die Folgen, die natürlich konsequent eingehalten werden müssen, selbst zuzuschreiben…

Mein Vater meinte übrigens in späteren Jahren nicht selten zu mir, das Zulassen der Anschaffung des Hundes sei der größte Fehler seines Lebens gewesen, zumal Alicia dann schon in eine studentische Wohngemeinschaft weggezogen war und die „Pflege“ von Peter sich auf noch weniger Schultern verteilen musste. Nichtsdestotrotz schleppte seine Enkelin Mary unmittelbar nach Papas Tod einen zweiten Labrador an, den sie von Bekannten, die schon mehr als genug Tiere besaßen, übernehmen sollte bzw. wollte.

Hier aber schob nun meine Mutter, die sich nur zu gut an die beinahe letzten Worte meines Vaters zu diesem Thema erinnerte, den Riegel vor: In Andenken an seine

Willensäußerungen blieb der zweite gierige Fresser draußen…

(Dies ist ein Ausschnitt aus dem von mir geplanten Buch *Ein bisschen Schwund ist immer*.)